

lichem Blute. Wir müssen es ehren, denn es ist unser eignes. Wir wollen gehen und unsere Gäste begrüßen — Eure Hand, Gräfin.“

Und ernst und schweigend, und in tiefen, aber nicht mehr in finstern Gedanken ging Warwick voran nach seiner Halle, gefolgt von den schönen Schwestern; und Wer, der dieß fürstliche Paar und diese lieblichen, strahlenden Kinder gesehen, hätte ahnen können, daß in dieser Stunde das Schicksal, indem es dem Grafen wieder versuchte, sich ins handelnde Leben zu stürzen, geschäftig an ihrem Verderben arbeitete!

Zweites Kapitel.

Berathungen und Erwägungen.

Die Lampe schimmerte durch das Fenster von Warwicks Zimmer um die ungewöhnliche Stunde der Mitternacht, und der Graf war noch in Gesprächen mit seinen Gästen vertieft. Der Erzbischof, welchen Edward, beunruhigt durch den Zustand des Landes und durch die Unzufriedenheit der Barone, mit Widerstreben zwar, beauftragt hatte, den Vermittler bei Warwick zu machen, war, wie wir früher schon gesagt, Einer jener Männer, wie sie der Kirche in jener frühern Zeit eigenthümlich waren. In dem Titel eines Erzbischofs von York lag so wenig als in dem eines Bischofs von Osnabrück, (welchen der königliche Sohn Georgs des Dritten, der verstorbene Herzog

von York, führte,) Etwas, das den Inhaber desselben abgehalten hätte, Heere anzuführen, Staaten zu lenken, oder dem Genuß zu leben. Aber unter der geckenhaften Puß- und Prachtliche George Nevile's, — diejenige auffallendere Eigenschaft, die ihn am meisten den Hofleuten vom Laienstand gleich stellte, war ein ächter Priester- und Kircheng Geist verborgen. Er hätte in spätern Zeiten einen trefflichen Jesuiten gegeben, und ohne Zweifel in seiner Zeit einen sehr glänzenden Pabst. Seine Zwecke bei seiner jetzigen Sendung waren klar und augenfällig, jeder Bruch zwischen Warwick und dem König mußte nothwendig seine eigene Stellung erschüttern und schwächen, und die Macht seines Hauses war wesentlich für alle seine Absichten. Der Zweck Gloucesters bei seiner Vermittlung war weniger bestimmt ausgesprochen, aber nicht minder persönlich; indem er den Weg ebnete zu seines Bruders Vermählung mit Isabel, beseitigte er auch alle anscheinenden Hindernisse seiner eigenen Verbindung mit Anna. Und es ist wahrscheinlich, daß Richard, der, trotz aller seiner Laster doch keineswegs den Gefühlen der Neigung und Liebe unzugänglich war, wirklich seine frühere Spielgenossin geliebt haben mag, während doch daneben sein Ehrgeiz die Baronien berechnete, welche das Heirathsgut der Erbin schwellen, und seine unfruchtbare Herzogskrone vergolden würden. *

* Majerus, der flämische Chronist, den Bocke (Leben Richards III) anführt, erwähnt der frühen Neigung Richards für Anna. Sie waren als Kinder viel zusammen in Middleham.

„Gott weiß!“ sagte Warwick, als er sein Auge erhob von dem Papier mit der Handschrift des Königs, „es ist Euch, prinziplicher Vetter, und Dir, mein Bruder, wohl bekannt, wie innig ich König Edward geliebt habe; und der Mutter Milch überfließt mir das Herz, wenn ich diese freundlichen und gnädigen Worte lese, die er an seinen Diener zu richten geruht. Mein Blut ist rasch und übermäßig heiß, aber ein freundliches Wort von denen, die ich liebe, löscht viel Feuer aus. Dieweil er so in mich dringt, in seinen Rath zurückzukehren, will ich nicht so mürrisch seyn und mich sperren; aber, oh! Prinz Richard! ist es denn wirklich eine ausgemachte, nicht weiter in Ueberlegung zu ziehende Sache, daß Eure Schwester, Lady Margaretha, den Herzog von Burgund heirathen muß?“

„Warwick,“ erwiederte der Prinz, „Du weißt vielleicht, daß ich diese Allianz nie mit günstigen Augen betrachtet habe; daß, während Clarence dem Woodville den Helm trug, ich die Anwesenheit des Bastards nicht durch meine Theilnahme an den Feierlichkeiten gut hieß. Ich zog mir Edwards Zorn zu durch meine Weigerung, an seinem Hofe zu erscheinen, so lang der Graf de la Roche sein Gast war. Und daher könnt Ihr mir jetzt glauben, wenn ich sage, daß Edward, nachdem er, wenn auch übereilt, doch höchst feierlich und bindend sein Versprechen gegeben hat, doch für immer entehrt ist, wenn er den Vertrag bricht. Auch sind neue Umstände hinzugekommen, die das, was immer unehrenhaft wäre, auch noch gefährlich machen. Durch den Tod seines Vaters ist Charolois

Erbe des Diadems des Herzogs von Burgund geworden. Du kennst sein kriegerisches Temperament, und obwohl wir bei einem in England populären Kampfe keinen Feind zu fürchten brauchten, so weißt Du doch auch wohl, daß man keine Subsidien erheben könnte zum Kriege mit unserm nützlichsten Handelsverbündeten. Daher stehen wir Dich auf ernstlichste an, großmüthig das Vergangene zu verzeihen, die Versicherung Edwards von seiner Reue anzunehmen, und Deinen Gedanken das Wohl unsers gemeinsamen Vaterlandes, wie bisher immer, seyn zu lassen.“

„Ich darf auch noch beifügen,“ sagte der Erzbischof, welcher sah, wie sehr Warwick gerührt und besänftigt war — „daß unser huldvoller König mich ermächtigt zu erklären: wenn Ihr an das Steuer des Staates zurückkehrt, sollt Ihr, die Allianz mit Burgund allein ausgenommen, bei welcher sein verpfändetes Wort im Spiel ist, volle Freiheit haben, Bedingungen namhaft zu machen, und jede Gnade oder Macht zu verlangen, die ein Monarch verleihen kann.“

„Ich mache keine Bedingung namhaft, als meines Fürsten Vertrauen,“ sagte Warwick edelmüthig: „in diesem ist alles Uebrige gegeben, und zur Erwiederung dafür will ich das größte Opfer bringen, das meine Natur kennt oder sich zu denken vermag — ich will den mich begleitenden und beseelenden Dämon ertöden — ich will meinen Stolz beugen. Wenn Edward mich überzeugen kann, daß es für das Wohl Englands zuträglich ist, daß

seine Schwester sich mit meinem alten, bittern Feind vermähle, so will ich selbst seine Wahl ehrend anerkennen. Aber von diesem später. Genug jetzt, daß ich vergangenes Unrecht vergesse über der mir jetzt erwiesenen Gunst, und daß ich, gelte es Frieden oder Krieg, zurückkehre an die Seite des Mannes, den ich wie meinen Sohn liebte, ehe ich ihm als meinem König diene.“

Weder Richard noch der Erzbischof halten sich einer so leichten Ausöhnung versehen, denn Keiner von Beiden begriff ganz jene eigenthümliche Großmuth, welche oft einer heftigen und hastigen Gemüthsart innewohnt, und die so bereit ist zu verzeihen, als sie leicht beleidigt ist, — die, immer in Extremen sich bewegend, mit nichts Geringerem sich begnügt, als mit feurigem Angriff oder vertrauensvoller Großherzigkeit, und wo sie einmal über eine Beleidigung hinwegkommt, den Beleidiger auch noch zu verpflichten sucht. Und so, als nach einigen weiteren Gesprächen über den Zustand des Landes der Graf dem Herzog von Gloucester in sein Gemach leuchtete, sagte der junge Prinz nachsinnend zu sich selbst: „Macht der Ehrgeiz die Menschen dumm und blind? — oder kann Warwick glauben, Edward könne ihn je anders betrachten, denn als einen Mann, den man vernichten muß, sobald die Stunde reif ist?“

Gatesby, des Herzogs Kämmerer, war dienstthuend gegenwärtig, als der Herzog sich entkleidete. „Ein herrliches Schloß dieß!“ sagte der Herzog; „und inmitten

einer kriegerischen Bevölkerung gelegen — unter unsern Landsleuten von Vork.“

„Es wäre keine üble Zugabe zur Mitgift der Lady Isabel,“ sagte Gatesby mit seinem glatten, falschen Lächeln.

„Ich glaube eher, daß die Herrschaften von Salisbury (und das ist die Hauptsache) an die Lady Anna kommen,“ sagte Richard nachsinnend. „Nein, es wäre unvorsichtig von Edward, zu dulden, daß dieser feste Platz an den nächsten Erben seines Thrones fiele. Habt Ihr die Lady Anna ins Auge gefaßt? — ihre Schönheit ist unvergleichlich.“

„Wahrhaftig, Euer Hoheit,“ antwortete Gatesby, Nichts merkend; „die Lady Isabel scheint mir die Größere und Stattlichere.“

„Wenn des Mannes Vorzüge und des Weibes Schönheit nach der Elle gemessen werden, Gatesby, wird allerdings Anna weniger schön seyn als Isabel, und Richard ein Schwächling gegen Clarence. Deffnet das Fenster — meinen Schlafrock — gute Nacht Euch!“

Drittes Kapitel.

Die Schwestern.

Am nächsten Morgen, zu einer Stunde, wo die Schönheiten der Gegenwart in den ersten krankhaften Schlummen sinken, besprachen sich Isabel und Anna auf derselben